JÜDISCHE STUDIEN

JAHRESBERICHT 2020

ZENTRUM FÜR JÜDISCHE STUDIEN | UNIVERSITÄT BASEL

UNIVERSITÄT BASEL

Zentrum für Jüdische Studien

Leimenstrasse 48

CH-4051 Basel

Tel +41 (0)61 207 48 36

Jahresbericht 2020

Vom 01.01.2020 bis 31.12.2020

Zentrum für Jüdische Studien (ZJS)

der Universität Basel

Leitung: Prof. Dr. Alfred Bodenheimer

Stv. Leitung: Prof. Dr. Erik Petry

Universität Basel

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort der Zentrumsleitung 4
2 Aktivitäten des Zentrums für Jüdische Studien 8
2.1 Jahrestätigkeiten 8
2.2 Fachgruppe 8
2.3 Ivrit und Jiddisch 8
3 Mitarbeitende per Ende 2020 11
3.1 Leitung, Assistierende, Mitarbeitende und Administration des Zentrums 11
3.2 Projektmitarbeitende und Doktorand*innen 11
3.3 Lehrbeauftragte des Zentrums 11
4 Wissenschaftliche Tätigkeiten der Zentrumsangehörigen 12
4.1 Prof. Dr. Alfred Bodenheimer 12
4.2 Prof. Dr. Erik Petry 13
4.3 Dr. Birgit M. Körner 15
4.4 PD Dr. Hans-Joachim Hahn 15
4.5 Judith Müller, MA 17
4.6 Moritz Bauerfeind, MA 18
5 Vom ZJS betreute und begleitete Forschungen und Publikationen 20
5.1 Dr. Alexander A. Dubrau 20
5.2 Meret Eliezer, MTh 20
5.3 Barbara Häne, MA 20
5.4 Illya Kirzhner, MA 21
5.5 Joanna Kupczyk-Merz, MA 21
5.6 Catrina Langenegger, MA 21
5.7 Almut Laufer, PhD 22
5.8 Sharon Rom, MA 23
5.9 Janine Tornow-Gaisbauer, MA 23
5.10 Sarah Werren, lic. phil. 23
5.11 Patrik Süess, lic. phil. 24

1 Vorwort der Zentrumsleitung

Natürlich war auch im Zentrum für Jüdische Studien das Jahr 2020 von den Auswirkungen von Covid-19 geprägt. Fing das Semester im Februar noch regulär an, so kündigte schon das Ausfallen der Basler Fasnacht Anfang März die Bedrohlichkeit und Aussergewöhnlichkeit der folgenden Monate an, und fast unmittelbar danach wurde dann auch der ganze Universitätsbetrieb für den Rest des Frühjahrssemesters auf Homeoffice und virtuellen Unterricht umgestellt. Das Herbstsemester im September begann mit einer sehr reduzierten Anzahl von Kursen und Sitzungen, die in Präsenz durchgeführt wurden, doch auch diese Regelung musste nach einem Anstieg der Fallzahlen im Oktober revidiert werden, so dass das Semester erneut mit fast ausschliesslich virtuellen Kontakten endete. Innerhalb des Zentrums änderten wir während der ‚Zweiten Welle' im Herbst die Praxis der Büro-Arbeit. War während des Lockdowns Frühjahr nur das Sekretariat (und auch dies in reduzierter Form) regelmässig besetzt, so setzten wir im Herbst die Kontaktminimierung in den Vordergrund, so dass die Arbeit im Zentrum den Mitarbeitenden grundsätzlich, aber nur unter sehr rigiden Auflagen von Social Distancing möglich waren. Diese Praxis hat sich bewährt, sowohl was die Bewegungsfreiheit als auch was den ausreichenden Schutz der Mitarbeitenden betrifft.

Bezeichnet man die Herausforderungen des Jahre 2020 als maximalen Stresstest, so darf man zugleich sagen, dass sowohl das ZJS wie die Universität Basel insgesamt ihn gut bestanden hat. Seitens der Universität wurde äusserst umsichtig gehandelt. Innert Tagen stellte sie im Frühjahr Lizenzen, Anleitungen und im Bedarfsfall abrufbare technische Unterstützung zur sofortigen Umstellung auf virtuellen Unterricht zur Verfügung. Dies wurde an anderen Hochschulen im umliegenden Ausland, aber zum Teil auch in der Schweiz, keineswegs mit derselben Konsequenz umgesetzt. Dasselbe betraf die Informationspolitik, die immer klar, in den notwendigen Gremien abgestimmt und zielgerichtet war und die optimale Balance zwischen dem Schutz der Mitarbeitenden und dem Aufrechterhalten eines Normalbetriebs anstrebte.

Auch im ZJS taten wir das Möglichste, um Isolationsmassnahmen einerseits, die optimale Betreuung der Studierenden, das Wohlbefinden der Mitarbeitenden und das Weiterführen der Forschung andererseits zu gewährleisten. Was den Regelbetrieb der Lehre, der Prüfungen und der Betreuung von Studierenden auf allen Qualifikationsstufen betrifft, so darf von einem Erfolg unserer Bemühungen gesprochen werden. Allen Mitarbeitenden des Zentrums, die in unterschiedlichster Weise dazu beigetragen haben, diese schwierigen Aufgaben zu meistern, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Die logistische Verantwortung für die Umsetzung der Regeln lag weitgehend bei Noémie Duval, die dies vom Sekretariat aus mit ihrer Mischung aus Pragmatismus, Humor und Effizienz ausgezeichnet schaffte.

Leider mussten auch einige unserer Veranstaltungen abgesagt oder verschoben werden: Das gilt für das Doktorierendenkolloquium für Jüdische Studien der Universitäten Potsdam, Wien und Basel, das im März in Potsdam hätte stattfinden

sollen, die für den Juni angesetzte Europäische Sommeruniversität für Jüdische Studien in Hohenems, die geplante Städtereise nach Odessa im September und ein geplantes Kolloquium (gemeinsam mit der Professur für Ethik in der Theologischen Fakultät) in Zusammenarbeit mit dem Departement für Deutsche Philologie der Russischen Staatsuniversität für Geisteswissenschaften in Moskau im Oktober. Diese Absagen fielen uns sehr schwer, weil sie für Dozierende wie für Studierende den Wegfall gerade jener besonderen Begegnungen, Anregungen und Formen des Zusammenseins bedeuteten, die, als Unterbruch der Routine, besonders viel Inspiration und Motivation vermitteln können. Auch Forschungs- und Weiterbildungsreisen unserer Mitarbeitenden und Besuche auf Konferenzen im In- und Ausland mussten praktisch durchgehend entfallen. Besonders schmerzlich war dies hinsichtlich der Pläne von Prof. Dr. Erik Petry, der im Frühjahr sein Forschungssemester statt in Bibliotheken und Archiven im Homeoffice verbrachte. Zugleich sei auch Judith Müller gedankt, die in dieser Zeit, als Erik Petry forschungsbedingt seine administrativen Ämter weitgehend ruhen liess, in vielerlei Hinsicht Aufgaben übernahm und damit das Weiterlaufen des Betriebs sicherte.

Immerhin konnten wir unsere Semesterapéros durchführen – den ersten im Februar, mit einer Vernissage der Dissertation von Rabbiner Dr. Mikhail Moshe Baumel noch in Präsenz, den zweiten, im September dann in Form einer Youtube-Präsentation, die dankenswerterweise Nina Meyer übernahm und souverän durchführte. Die Präsentation, in deren Zentrum thematisch die Vorstellung unseres Projekts zu den Schriften des früheren Basler Rabbiners Arthur Cohn stand, das Almut Laufer und Alexander Dubrau in Jerusalem durchführen, hatte, von den Klicks her zu schliessen, eine, gemessen an anderen, in Präsenz durchgeführten Apéros, rekordhohe Anzahl von Besuchern, die sich einschalteten.

Die Eröffnung der UB Religion, die neu die ehemalige Bibliothek des ZJS mit derjenigen der Theologie im Theologischen Seminar am Nadelberg als Teilbibliothek der Universitätsbibliothek Basel zusammengeführt hat, konnte im Februar noch feierlich begangen werden. Dass kurz darauf auch dort der pandemiebedingte Notbetrieb aufgenommen werden musste, bedeutete für das Team ebenfalls einen grossen Einschnitt. Für ihre Bemühungen, unter diesen schwierigen Bedingungen einen im Rahmen des Möglichen optimalen Service aufrechtzuerhalten, gebührt den Bibliothekarinnen der UB Religion unser Dank und unsere Anerkennung.

Die Neupositionierung unserer Bibliothek hatte zur Folge, dass Catrina Langenegger, ihre Funktion für die Jüdischen Studien nun im Rahmen der UB Religion (der sie zugleich als Teamleiterin vorsteht) verliess – Catrina hat auch ihre Assistenz in Jüdischer Geschichte mit dem offiziellen Ende des Herbstsemesters 2019 Ende Januar 2020 beendet. Ihre Nachfolge hat Moritz Bauerfeind angetreten, und obwohl er schon kurz nach Aufnahme seiner Arbeit in Basel ebenfalls ins Homeoffice verbannt wurde, hat er sich sehr rasch und engagiert ins Team des ZJS eingearbeitet und

inzwischen neben der Durchführung seiner eigenen Kurse auch den Einführungskurs in die Jüdischen Studien ausgezeichnet geleitet.

Ebenfalls verabschieden mussten wir uns von unserer studentischen Hilfskraft Anaïs Steiner, die ein Auslandssemester in Israel absolvierte (und als Studentin nun wieder in Basel ist). Ihre Hilfskraftaufgaben hat Nina Meyer übernommen, die zuvor als Hilfskraft bei der Bibliothek bereits im ZJS angestellt war.

Zwei Neuzugänge hat uns die Arbeitsaufnahme am vom Schweizerischen Nationalfonds mitfinanzierten DACH-Projekt «Deutschsprachig-jüdische Literatur von der Aufklärung bis in die Gegenwart. Neue Forschungszugänge in Paradigmen» gebracht. Die damit verbundene Postdoktorierendenstelle besetzt PD Dr. Hans-Joachim Hahn, die Doktoratsstelle Sharon Rom. Beide haben ihre Tätigkeit im ZJS im Februar aufgenommen.

Gerade dieses Projekt betreffend haben die der Pandemie geschuldeten Umstellungen teilweise auch ihre Vorteile offenbart. Der Umstand, dass Videokonferenzen unseren Alltag zu prägen begannen, hat die Zusammenarbeit der beteiligten Universitäten in Österreich, Deutschland und der Schweiz ungemein intensiviert und zur Möglichkeit geführt, dass sich die Beteiligten zu regelmässigen Besprechungen, oft in der Frequenz weniger Wochen treffen konnten, und dass auch mit den Dutzenden von Beiträgerinnen und Beiträgern, die über die ganze Welt verstreut leben, Vorbereitungstreffen abgehalten werden können.

Eine andere durch die Gewöhnung an Video-Konferenzen ermöglichte Veranstaltung war ein gemeinsames Kolloquium unserer Dozierenden und Studierenden zum Antisemitismus der Gegenwart mit Prof. Dr. Amy Colin von der University of Pittsburg und ihren Studierenden.

Das oben erwähnte Projekt zu Rabbiner Arthur Cohn ist indes durch die Pandemie-Situation beeinträchtig worden. Da das Material in einem israelischen Archiv liegt und dieses in den verschiedenen Lockdowns immer wieder über längere Zeiträume geschlossen wurde, wird sich die Fertigstellung dieses Bandes verzögern.

Die Hoffnung und Aussicht, in absehbarer Zeit wieder zu einem stark von Präsenzunterricht, von realen Treffen mit den Menschen an der eigenen und an anderen Universitäten und von einer Benützung von Bibliotheken im Regelbetrieb geprägten Lehr- und Forschungsalltag zurückzukehren, ist belebend. Zugleich darf ich mit Befriedigung und etwas Stolz auf die Resilienz unserer Institution blicken – und dies ist nicht nur rein organisatorisch gemeint, sondern auch im Versuch, die ganz persönlichen unterschiedlichen Belastungen, die für die Einzelnen mit den Umstellungen einherging, möglichst zu minimieren und zu lindern. Ein grosser Dank muss insbesondere auch den Studierenden ausgesprochen werden, die dieses für viele wahrscheinlich schwierigste Studienjahr bisher mit grossem Engagement,

zugleich auch mit Verständnis für die den Dozierenden erwachsenden neuen Anforderungen bewältigten.

Etliche Privatpersonen und Stiftungen haben uns auch dieses Jahr die Treue gehalten. Genannt seien hier als Spender die Dr. h.c. Emile Dreyfus-Stiftung (Basel), Frau Dr. Celia Zwillenberg (Bern), die Isaak Dreyfus- Bernheim Stiftung (Basel), Frau Nadia Guth-Biasini (Basel), die Daniel Gablinger Stiftung (Zürich), die Otto und Regine Heim-Stiftung (Zürich) sowie die Sulger-Stiftung (Basel) und die René und Susanne Braginsky-Stiftung (Zürich). Hinzu kamen etliche Beiträge von weiteren Stiftungen, die Nachwuchsforschenden die End- oder Zwischenfinanzierung von Projekten ermöglichen und entsprechend in den Publikationen von deren Qualifikationsarbeiten genannt sein werden.

Ihnen allen sei an dieser Stelle, im Namen des ganzen ZJS, mein tiefster Dank ausgesprochen. Grosser Dank gebührt ebenso den Mitgliedern der Stiftung für Jüdische Studien. Wir wissen ihren grossen Einsatz, die Zeit, Kompetenz und auch die Vernetzungen, die sie uns zugutekommen lassen, ausserordentlich zu schätzen.

Ich hoffe, die Lektüre des Jahresberichts lässt etwas spüren von der Begeisterung, Hingabe und auch dem grossen intellektuellen Potential und Aufwand, die die Arbeit des Zentrums für Jüdische Studien auszeichnen – in guten wie auch in schwierigeren Zeiten.

Basel, im Januar 2021

Prof. Dr. Alfred Bodenheimer

2 Aktivitäten des Zentrums für Jüdische Studien

2.1 Jahrestätigkeiten

Semestereröffnungsveranstaltungen:

Frühlingssemester: 18. Februar 2020 Buchvernissage zur Dissertation von Rabbiner Dr. Moshe M. Baumel: Die Neu-Pharisäer. Ein Bildungsideal für das Rabbinat der Einheitsgemeinde nach den halachischen Gutachten und Reden von David Zwi Hofmann. (LIT Verlag 2020).

Herbstsemester: 14. September 2020 Vortrag über Rabbiner Arthur Cohn im Rahmen des Forschungsprojekts von Dr. Almut Laufer und Dr. Alexander Dubrau: Toratreue und Zionismus: Ein Forschungsprojekt zum Basler Rabbiner Arthur Cohn (1862-1926).

2.2 Fachgruppe

Das Jahr 2020 liess auch die Aktivitäten der Fachgruppe begrenzt. Zum Jahresbeginn jedoch standen noch zwei grössere Projekte bevor. Die Fachgruppe durfte das Jüdische Museum der Schweiz an der Museumsnacht unterstützen und organisierte und leitete dort die Bar. Dies war für die Fachgruppe eine geschätzte Zusammenarbeit und ein spassgefüllter Abend. Nur wenige Wochen später organisierten wir unsere erste Fachgruppen Party unter dem Motto «Tel Aviv» im Engelhofkeller des Deutschen Seminars. Zu israelischen Hits wurde getanzt, Goldstar Bier stand auf der Karte und sogar ein kleiner «Strand» machten die Party zum Erfolg. Weiter durfte sich die Fachgruppe abermals in der Tachles-Beilage des Zentrums mit einem Bericht beteiligen und so die Studierenden vertreten. Im weiteren Verlauf des Jahres waren unsere Tätigkeiten sehr eingeschränkt. Umso mehr freuen wir uns, bald wieder unsere Sitzungen im gewohnten Rahmen begleitet vom traditionellen Film- und Falafelabend abzuhalten. (Nina Meyer)

2.3 Ivrit und Jiddisch

Aus dem Ivrit-Unterricht

2020 war ein gutes Ivrit-Jahr. Und Ivrit-Dozentin ein krisensicherer Beruf. Wie jedes Jahr konnten wir am ZJS vier Kurse für modernes Hebräisch anbieten: Ivrit I-IV, jeweils zwei Kurse pro Semester. Nach vier Semestern haben sich die Studierenden eine solide Basis in der Sprache angeeignet und sind bestens gerüstet, ihre Sprachstudien in Israel fortzusetzen, wenn dies gewünscht und praktisch möglich ist. Neben den Studierenden der Jüdischen Studien waren wieder Studierende fast aller Fakultäten im Sprachkurs anzutreffen: aus Psychologie, Wirtschaft, Nahoststudien, Theologie – um nur einige zu nennen. Die unterschiedlichsten Motivationen zum Spracherwerb formieren sich in den Klassen zu einem anregenden Lernklima. Dieses Jahr waren z.B. auch ein Masterstudent aus China und ein Erasmusstudent aus Frankreich dabei. Ausserdem mindestens drei Studierende, die bereits Arabisch sprechen und somit

Parallelen innerhalb des semitischen Sprachsystems ziehen konnten. Eine hochmotivierte Studentin ist im Sommer nach Israel ausgewandert. Ihre Fragen haben den Unterricht nochmals aus einer ganz anderen Perspektive bereichert. Der garantiert aussergewöhnlichste Kursteilnehmer war im Frühlingssemester jedoch ein Huhn, das sich ins virtuelle Klassenzimmer geschlichen hatte und dieses nur unter lautem Protest wieder verliess.

Sowohl das Frühlings- wie auch das Herbstsemester haben wir mit Präsenzunterricht begonnen und früher oder später online weitergeführt via Zoom. Meine anfänglichen Bedenken, dass Online-Unterricht nun wirklich nicht ideal ist für einen interaktives Fach wie Sprache, waren schnell verflogen. Tatsächlich gibt es praktisch keine Übungsform, die man nicht auch in einer angepassten Form online durchführen kann, sofern die Klassengrösse überschaubar ist. Erstaunt hat mich jedoch, dass der virtuelle Unterricht (abgesehen vom Arbeitsweg) keine Zeitersparnis einbringt – einzig die virtuelle Tafel ist mit nur einem Klick «geputzt»! Trotz der ermüdenden Bildschirmstunden waren die Anwesenheitszahlen im virtuellen Klassenzimmer durchwegs sehr hoch.

Die Umstellung auf Fernunterricht bedeutete für alle Dozierenden einen grossen Mehraufwand und zusammen mit den Studierenden erwarte ich die Rückkehr zum normalen Studienbetrieb sehnlichst. Im virtuellen Klassenzimmer kommt eine wesentliche Dimension des Zwischenmenschlichen zu kurz: das Plaudern, das Spontane, das Unmittelbare und die Zwischentöne. Dennoch bin ich dankbar für unsere Möglichkeiten in diesem aussergewöhnlichen Jahr, in dem wir trotz allem unterrichten bzw. studieren konnten und viel über Didaktik, Technik und über uns selbst gelernt haben. Etwas ist mir bei Zoom aufgefallen: Wenn die Studierenden aus Partnerarbeiten in den virtuellen Breakout-Rooms ins virtuelle Klassenzimmer zurückkehren, haben jeweils alle ein Lächeln auf dem Gesicht. Gespräche machen uns glücklich - auch darum lernen wir Fremdsprachen. (Ursula Peter-Spörndli)

Aus dem Jiddisch-Unterricht

Im Frühjahr 2020 starte der Jiddisch Kurs mit der Absicht, das Theaterstück des jiddischen Schriftstellers Sholem Ash in verschiedenen Ecken der Stadt zu spielen. In der Klasse wurden dafür Quellen über die Rezeption des Werkes aus der zeitgenössischen jiddischen Presse gelesen. Warschau erschien näher denn je. Doch dann kam die Corona-Pandemie, und der Text wurde nur noch per Zoom vorgelesen, analysiert und gespielt. Als Abschluss schrieben die Teilnehmer*innen je ein eigenes Ende (selbstverständlich auf Jiddisch, und mit Anleitungen zur Inszenierung) für das Theaterstück. In der letzten Lektion wurden die neuen Enden in der Klasse aufgeführt.

Auch in Jiddisch 3 war im Herbstsemester Warschau auf der Tagesordnung. Diesmal mit der Geschichte von Yoshue Perle: «nayn a zayger in der fri». Diese gehört zu einer

in der jiddischen Literatur eher ungewöhnlichen Gattung der «Büro-Literatur». Sie behandelt das Leben der Angestellten einer Warschauer Bankfiliale in den 1920er Jahren. Im dortigen Mikrokosmos überschneiden sich Sprachen und kulturelle Verhaltensmuster und kreisen um die Frage nach der Rolle des Individuums in der Moderne. Aus dem Unterricht entstand unter anderem eine Übersetzung ins Deutsche, welche die Grundlage eines entstehenden Graphik-Romans dienen soll.

Der Anfängerkurs entfernte sich geographisch nunmehr von Warschau und setzte sich mit dem New York der 1940er Jahre auseinander. Die Klasse wurde in eine damalige Klasse versetzt und umgetauft: die Studierenden trugen passende jiddische Pseudonyme, lernten mit einem zeitgenössischen Lehrbuch, lasen die zeitgenössische Presse, sowie Kinderliteratur aus der Zeit. Selbstverständlich wurden sie auch mit zeitgenössischen jiddischen Schlagern bekannt. Dabei bildeten sie eigene, erfundene Identitäten aus, die am Schluss in Form von fiktiven Biographien (entsprechend der damaligen Regeln der jiddischen Lexika) konzipiert und schriftlich ausformuliert wurden. In der letzten Stunde wurde Chanukka (als ein Abschluss für die Eltern) gefeiert – dafür schrieben, komponierten und spielten die Studierenden eigene, aber auch literarische (an Slawismen und Hebraismen reiche) Texte. Neben dem wöchentlichen Unterricht übte die Klasse ihren Wortschatz (jede Woche zu einem anderen Thema) in einer WhatsApp Gruppe. (Shifra Kuperman)

3 Mitarbeitende per Ende 2020

3.1 Leitung, Assistierende, Mitarbeitende und Administration des Zentrums

- Prof. Dr. Bodenheimer, Alfred: Leiter und Geschäftsführer des ZJS, Ordinarius für Religionsgeschichte und Literatur des Judentums
- Prof. Dr. Petry, Erik: Stellvertretender Leiter des ZJS, Professor für Neuere Allgemeine und Jüdische Geschichte
- Dr. Körner, Birgit M.: Assistentin, Postdoktorandin, Stipendiatin des Schweizerischen Nationalfonds
- PD Dr. Hahn, Hans-Joachim: Assistent, Postdoktorand
- Müller, Judith, MA: Assistentin, Doktorandin, Lutz-Zwillenberg Lehr- und Forschungsstelle für Jüdische Literatur
- Bauerfeind, Moritz, MA: Assistent, Doktorand
- Duval, Noémie: Sekretariat
- Meyer, Nina: Hilfsassistentin des ZJS

3.2 Projektmitarbeitende und Doktorand*innen

- Dr. Dubrau, Alexander A.: Projektmitarbeitender
- Eliezer, Meret, MTh: Doktorandin, Stipendiatin des Schweizerischen Nationalfonds
- Häne, Barbara, MA: Doktorandin, Stipendiatin der Otto und Régine Heim-Stiftung
- Kirzhner, Illya, MA: Doktorand
- Kupczyk-Merz, Joanna, MA: Doktorandin
- Langenegger, Catrina, MA: Doktorandin
- Laufer, Almut, PhD: Projektmitarbeitende
- Rom, Sharon, MA: Doktorandin
- Tornow-Gaisbauer, Janine, MA: Doktorandin
- lic. phil. Werren, Sarah: Doktorandin
- lic. phil. Süess, Patrik: Doktorand

3.3 Lehrbeauftragte des Zentrums

- Dr. Kuperman, Shifra: Lehrbeauftragte für Jiddisch
- Dr. Peter-Spörndli, Ursula: Mitarbeitende Sprachenzentrum, Ivrit
- Dr. Baumel, Moshe M.: Lehrbeauftragter

4 Wissenschaftliche Tätigkeiten der Zentrumsangehörigen

4.1 Prof. Dr. Alfred Bodenheimer

Publikationen

Bodenheimer, A. (2020) «Der eingesperrte Gott: Das Heiligtum als Blasphemie in Yishai Sarids Roman ‹The Third›», in Wüthrich, M. D., Mohn, J., und Gockel, M. (Hrsg.) *Blasphemie. Anspruch und Widerstreit in Religionskonflikten*. Tübingen: Mohr Siebeck (Religion: Debatten und Reflexionen), S. 223-232.

Bodenheimer, A. (2020) «Was seither geschah. Politische rechtliche und weltanschauliche Entwicklungen nach der Beschneidungsdebatte von 2012», in Tück, J.-H. (Hrsg.) *Die Beschneidung Jesu. Was sie Juden und Christen heute bedeutet*. Freiburg i.Br.: Herder, S. 319-333.

Bodenheimer, A. (2020) «Die Fähigkeit zu lachen. Jüdischer Humor ohne Juden in der deutschen Nachkriegsgesellschaft», in Hahn, H.-J., Lamprecht, G., und Terpitz, O. (Hrsg.) *Studien zur deutschsprachig-jüdischen Literatur und Kultur. Standortbestimmungen eines transdisziplinären Forschungsfeldes*. Wien: Böhlau (Schriften des Centrums für Jüdische Studien), S. 109-119.

Vorträge und Workshops

Vortrag «Vom Sehen zum Hören. Über einen folgenreichen Paradigmenwechsel im Judentum», Vorlesungsreihe «'Offener nichts als das geöffnete Ohr'. Motive einer Theologie des Hörens, Universität Bern, 17.2.2020

Vortrag «Die Vernetzung von Fragmenten als 'Roman'- eine verdecktes Identitätsnarrativ Israels? Uri Itzhak Katz' *The Man that Got Stuck with a Frown*», Internationales Kolloquium «Prosa lesen», Universität Basel, 6.3.2020

Gastvortrag «Auge um Auge, Zahn um Zahn. Einblicke in das jüdische Religionsgesetz» in der Vorlesung «Einführung in die Religionsgeschichte und religiöse Zeitgeschichte» (verantwortlich: Jürgen Mohn), Universität Basel, 14.10.2020.

Impulsvortrag am virtuell abgehaltenen Kolloquium «Antisemitism on the Rise» der Universitäten Pittsburgh und Basel, 3.11.2020.

Funktionen

Forschungsdekan der Theologischen Fakultät der Universität Basel.

Präsident der Gesellschaft für europäisch-jüdische Literaturstudien, Herausgeber des *Jahrbuchs der Gesellschaft für europäisch-jüdische Literaturstudien* (gemeinsam mit Vivian Liska) beim De Gruyter Verlag.

Mitherausgeber der Reihe *Jüdische Moderne*, Böhlau Verlag, Köln.

Mitherausgeber der Reihe *Jüdische Studien*, Mohr Siebeck Verlag bei UTB.

Mitherausgeber der Reihe *Conditio Judaica. Studien und Quellen zur deutsch-jüdischen Literatur- und Kulturgeschichte*, De Gruyter Verlag.

Mitglied des wissenschaftlichen Boards des Journal for Religion and Transformation in Contemporary Society.

Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Jüdischen Museums Wien.

Beiratsmitglied zu einer in Vorbereitung befindlichen Ausstellung zur Kulturgeschichte der Jüdischen Rache, Jüdisches Museum Frankfurt am Main

Mitglied im Kuratorium für das Schweizer Textkorpus (Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache) bei der Schweizerischen Akademie für Geisteswissenschaften.

Co-Schriftleiter der Zeitschrift *Judaica Neue digitale Folge*.

4.2 Prof. Dr. Erik Petry
(Forschungssemester FS20)

Buchprojekt

Geschichte des Zionismus, utb-Reihe Jüdische Studien.

Publikationen

Petry, E. (2020) «Fritz Kerr. Erneuerer des Fussballs im Aargau», in Picard, J. und Bhend, A. (Hrsg.) *Jüdischer Kulturraum Aargau*. Zürich: Hier und Jetzt, S. 67-72.

Petry, E. (2020) «‹Ich darf das, ich bin Jude.› - Über jüdische Witze, Blasphemie und Antisemitismus», in Wüthrich, M. D., Gockel, M., und Mohn, J. (Hrsg.) *Blasphemie. Anspruch und Widerstreit in Religionskonflikten*. Tübingen: Mohr Siebeck, S. 233-244.

Vorträge und Workshops

Workshop am Jom Ijun «Antisemitismus als Grenze und Ausgrenzung», Thema «Grenzen», 26.1.2020, Zürich.

Ganztätiger Workshop «Das Judentum», für den MAS «Spiritual Care», 29.2.2020, Basel.

Zoom-Vortrag «Das Pack», in der B'nai B'rith Augustin-Keller-Loge, Zürich, 22.6.2020.

Funktionen

Mitglied der Evaluationskommission für das «Centrum für Jüdische Studien» der Universität Graz.

Präsident der «DOZUBA» (Vereinigung der Dozierenden Gruppierung II aller Fakultäten der Universität Basel).

Sprecher der Gruppierung II der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel (Mitglied der Fakultätsversammlung und des Fakultätsausschusses der Phil-Hist).

Stellvertretung Einsitz Gr. II in der Prüfungskommission und im Promotionsausschuss der Phil-Hist.

Leiter Unterrichtskommission «Jüdische Studien».

KOPAS des Zentrums für Jüdische Studien.

Studienfachverantwortlicher des Fachs «Jüdische Studien».

Mitglied des Stiftungsrats «Gästehaus der Universität Basel».

Mitglied der Baukommission der Stiftung «Gästehaus der Universität Basel».

Mitglied der «Evaluationskommission Postdoc. Mobility Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften» des Schweizerischen Nationalfonds.

Mitglied des Beirats des Historischen Museums Basel zur Ausstellung «Basel 1933-1945».

Mitglied der Kommission des Historischen Museums Basel.

Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Judaistische Forschung (SGJF). Im Rahmen dieser Tätigkeit u.a. redaktionelle Betreuung des Bulletins.

Peer Reviewer für die Schweizerische Zeitschrift für Geschichte.

Mitglied der Bibliothekskommission der Israelitischen Gemeinde Basel (IGB).

Mitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte.

Mitglied des Vereins Schweizer Sportgeschichte.

Präsident der Kommission der GGG-Kurse.

Mitglied der Steuerungsgruppe «Denkmal für die Schweizer Opfer des Nationalsozialismus».

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Jüdischen Museums Gailingen.

Mitglied der Projektgruppe «100 Jahre FC Hakoah Zürich».

Workshop-Unterricht an der Religionsschule der Israelitischen Gemeinde Basel, Jahreskurs «Midor Ledor» (gemeinsam mit Rabbiner Dr. Moshe Baumel).

4.3 Dr. Birgit M. Körner
SNF-Projekt

«Die Neugestaltung des ‹jüdischen Humors› in der BRD der Nachkriegszeit. Ephraim Kishon und sein Übersetzer Friedrich Torberg.»

Funktionen

Mitglied der AG Literarische Kulturen des Post-Doc-Netzwerks der Wissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft des Leo Baeck-Instituts.

Mitglied der Gesellschaft für europäisch-jüdische Literaturstudien (EJLS).

4.4 PD Dr. Hans-Joachim Hahn
SNF-Projekt

D-A-CH-Projekt «Deutschsprachig-jüdische Literatur seit der Aufklärung – Neue Zugänge in Paradigmen.»

Publikationen

Hahn, H.-J., Lamprecht, G., Terpitz, O. (2020) «Studien zur deutschsprachigen Literatur und Kultur. Standortbestimmungen eines transdisziplinären Forschungsfeldes». Wien: Böhlau (Schriften des Centrums für Jüdische Studien)

Hahn, H.-J. (2020) «Kleine Transformatoren grosser Ströme. Rechtsintellektuelle Sprach- und Übersetzungspolitik», in: Trans|Wissen (Hrsg.) *Wissen in der Transnationalisierung. Zur Ubiquität und Krise der Übersetzung.* Bielefeld: Transcript, S. 107-124.

Hahn, H.-J. (2020) «Esoterisches Schreiben und ambivalentes Begehren. Imagination des Jüdischen in Wilhelm Raabes Erzählwerk», in: Blödorn, A., Podewski, M. (Hrsg.) *Jahrbuch der Raabe-Gesellschaft 61 (2019).* Berlin/Boston: De Gruyter, S. 5-30.

Hahn, H.-J. (2020) «‹Jupiterkopf des Juste milieu› - Wie Carl Sternheim über Gerhart Hauptmann dachte», in: De Bruyn, W. et al. (Hrsg.) *Theodor Fontane, Gerhart Hauptmann und die vergessene Moderne.* Berlin: Quintos, S. 61-78.

Hahn, H.-J. und Süselbeck, J. (2020) «Ekel und Abscheu. Zur Affektpolitik des literarischen Antisemitismus in E.T.A. Hoffmanns Erzählung ‹Der Sandmann›», in: *E.T.A. Hoffmann-Jahrbuch 28*. S. 46-67 (peer reviewed).

Hahn, H.-J. (2020) «[Rezension zu:] Jens Westmeister (Hrsg.), ‹So war der deutsche Landser›. Das populäre Bild der Wehrmacht (Paderborn: Ferdinand Schöningh 2019», in: H-Soz-Kult, 16.03.2020. Verfügbar unter: https://www.hsozkult.de/publicationreview/id/reb-28936

Hahn, H.-J. (2020) «[Rezension zu:] Leslie Morris: The Translated Jew. German Jewish Culture outside the Margins (Evanston, Illinois: Northwestern University Press 2018)», in: *Medaon –Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung, 14*, 26, S. 1–4, Verfügbar unter: http://www.medaon.de/pdf/medaon_26_hahn.pdf

Vorträge und Workshops

Vortrag «Ein Als-ob der europäischen Emanzipationen: Hannah Arendts Heine» im Rahmen des Workshops «Emanzipation des Individuums – Emanzipation des Kollektivs». Tel Aviv, Bar Ilan Universität, 27.2.2020.

Zoom-Vortrag «World literature, Outsiders and Open Endings: Hans Mayer's Notion of Literature (and why it could be of interest for Jewish Studies)». Basel/Tel Aviv, 18.6.2020.

Zoom-Kurzvortrag/Diskussionsgrundlage «Postkolonialismus und Antisemitismus: Aspekte der Mbembe-Debatte». Villigster Forschungsforum zu Nationalsozialismus, Rassismus und Antisemitismus e.V.

Vortrag «Kontexte zum Roman *Berlin liegt im Osten* von Nellja Veremej» auf dem Lehrgang Nr. 926544_GKEKX des Zentrums für Schulqualität und Lehrerbildung. Bad Wildbad, 21.7.2020.

Zoom-Kurzvortrag/Diskussionsgrundlage «Francis Fukuyamas Reflexionen zu Identitätspolitik und Identität». AG Neue Rechte am Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin, Berlin, 14.12.2020.

Funktionen

Mitglied der Jury des Walter-Hasenclever-Preises (2019/20)

Mitglied der Jury des Petra Ernst-Preises (2020)

Mitglied der AG Neue Rechte am Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin

Mitglied der Forschungsgruppe «Emanzipation nach der Emanzipation» (Sprecher*innen: Prof. Dr. Bettina Bannasch, Universität Augsburg; Prof. Dr. George Kohler, Bar Ilan Universität Israel).

Mitglied des Villigster Forschungsforums zu Nationalsozialismus, Rassismus und Antisemitismus

4.5 Judith Müller, MA

Dissertationsprojekt

«The Perception of Europe in Hebrew Literature 1890-1938».

Cotutelle de Thèse Universität Basel und Ben Gurion Universität des Negev.

Publikationen

Langenegger, C. und Müller, J. (2020) «פרוֹבֶּן אמבּרוֹזיוּס ייסד בבזל הבזלאי התלמוד את», *Haaretz. Beilage: וספרת תרבות*, 19 Juni, S. 4. Verfügbar unter: https://www.haaretz.co.il/literature/study/.premium-1.8926993.

Müller, J. (2020) «[Rezension zu:] Petra Ernst: Schtetl, Stadt, Staat. Raum und Identität in deutschsprachig-jüdischer Erzählliteratur des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Schriften des Centrums für Jüdische Studien 27. Wien/Köln/Weimar: Böhlau, 2017», *Yearbook for European Jewish Literature Studies*. Walter De Gruyter, 7(1), S. 235-238.

Müller, J. (2020) «[Rezension zu:] Sebastian Schirrmeister, Begegnung auf fremder Erde: Verschränkungen deutsch- und hebräischsprachiger Literatur in Palästina/Israel nach 1933 (Stuttgart: J. B. Metzler, 2019), 248 p., 49,99 Euro», *PaRDeS Zeitschrift der Vereinigung für Jüdische Studien e.V.* Universitätsverlag Potsdam, 26, S. 155-158.

Müller, J. (2020) «Text als Essen und Essen als Text», *Muße. Ein Magazin*, 5(1), S. 39-47.

Vorträge und Workshops

Workshopinput «Reading Jewish Literature in South Africa through the Prism of World Literature», Weltliteratur between East and West. 18.06.2020.

Seminarbeitrag «David Vogel's Hebrew-German Writing. Reading Vienna in Translation», Konferenz der Association for Jewish Studies. 16.12.2020.

Funktionen

Co-Organisation der Konferenz Gegenwart und Zukunft europäisch-jüdischer Literaturstudien in einem veränderten Europa mit Prof. Dr. Stephan Braese in Aachen 18.11.2019-20.11.2019 (gefördert durch die Axel Springer Stiftung).

Mitglied im Doktoratsprogramm Literaturwissenschaft der Universität Basel.

Redaktionelle Betreuung der Sonderbeilage Jüdische Studien der Zeitschrift Tachles, gemeinsam mit Prof. Dr. Alfred Bodenheimer.

Kassiererin der Gesellschaft für europäisch-jüdische Literaturstudien (EJLS).

Assoziiertes Mitglied am Selma-Stern-Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg (Forschungsgruppe Literarische Praktiken der Verflechtung: Jüdisches Schreiben in der europäischen Diaspora (19. und 20. Jahrhundert)).

Mitglied der Vereinigung für Jüdische Studien.

Mitglied der European Association for Jewish Studies.

Mitglied der Association for Jewish Studies.

4.6 Moritz Bauerfeind, MA

Dissertationsprojekt

«Vom Dorf in die Stadt. Reformrabbiner und die jüdische Emanzipation in Bamberg und Basel»

Publikationen

Bauerfeind, M. (2020) «Frankfurt and Zeilsheim. America in Germany», in Bohus, K., Grossmann, A., Hanak, W., und Wenzel, M. (Hrsg.) *Our Courage. Jews in Europe 1945-48*. Berlin/Boston: De Gruyter Oldenbourg, S. 242-257.

Bohus, K. und Bauerfeind, M. (2020) «Die Familie Senger», in Wenzel, M., Kößling, S., und Backhaus, F. (Hrsg.) *Jüdisches Frankfurt. Von der Aufklärung bis zur Gegenwart. Katalog zur Dauerausstellung des Jüdischen Museums Frankfurt*. München: C. H. Beck, S. 252-257.

Bauerfeind, M. (2020) «Bari. Die Transit-Stadt», in Bohus, K., Grossmann, A., Hanak, W., und Wenzel, M. (Hrsg.) *Unser Mut. Juden in Europa 1945-48*. Berlin/Boston: De Gruyter Oldenbourg, S. 310-321.

Bauerfeind, M. (2020) «Frankfurt und Zeilsheim. Amerika in Deutschland», in Bohus, K., Grossmann, A., Hanak, W., und Wenzel, M. (Hrsg.) *Unser Mut. Juden in Europa 1945-48*. Berlin/Boston: De Gruyter Oldenbourg, S. 248-263.

Bauerfeind, M. (2020) «Bari. The City of Transit», in Bohus, K., Grossmann, A., Hanak, W., und Wenzel, M. (Hrsg.) *Our Courage. Jews in Europe 1945-48*. Berlin/Boston: De Gruyter Oldenbourg, S. 302-313.

Vorträge und Workshops

Beitrag «Das Fuellhorn (1835/1836) – the first regularly published Jewish Newspaper in German language» zu Postgraduate Panel bei Workshop «ESPRit online colloquium» (European Society for Periodical Research), online, 17. 9. 2020

5 Vom ZJS betreute und begleitete Forschungen und Publikationen

5.1 Dr. Alexander A. Dubrau
Forschungsrojekt

«Der Basler Rabbiner Arthur Cohn (1926-1962)»

Publikationen

Dubrau, A. und Laufer, A. (2020) «Thoratreue und Zionismus», in: *Tachles, Jüdische Studien (Beilage)*, S. 6-7.

Dubrau, A. A. (2020) «A Jewish Orthodox Response to the Hostility Towards the Morality of Jewish Law and the Jewish God at the Turn of the Twentieth Century in Germany: Rabbi David Zvi Hoffmann (1843–1921) on the Relationship between Jews and Gentiles», in: Dubrau, A. A., Scotto, D., Vimercati Sanseverino, R. (Hrsg.) *Religion and Transfer. Interactions between Judaism, Christianity and Islam from the Middle Ages to the 20th Century.* Tübingen: Mohr Siebeck, 2020), S. 273–304.

Vorträge und Workshops

Vortrag mit Almut Laufer «Toratreue und Zionismus. Ein Forschungsprojekt zum Basler Rabbiner Arthur Cohn (1862-1926)» Zentrum für Jüdische Studien, Universität Basel, August 2020.

5.2 Meret Eliezer, MTh
Dissertationsprojekt

«‹Sinnfäden›. Celans ‹Schweigen› zwischen Bedeutungsverlust und Sinnverlangen.»

5.3 Barbara Häne, MA
Dissertationsprojekt

«‹Ein Hilfswerk, das gewaltige Ausmasse angenommen hatte› - Otto H. Heim und die jüdische Flüchtlingshilfe in der Schweiz 1935-1955.»

Funktionen

Mitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte

5.4 Illya Kirzhner, MA
Dissertationsprojekt

«Paradoxer Umgang mit dem erotischen Begehren im Werk von Michel Houellebecq und Woody Allen (Arbeitstitel).»

5.5 Joanna Kupczyk-Merz, MA
Dissertationsprojekt

«Posener Juden im deutschen Kaiserreich. Eine Minderheit zwischen Loyalität, Antisemitismus und dem deutsch-polnischen Nationalitätenkonflikt (Arbeitstitel).»

5.6 Catrina Langenegger, MA
Dissertationsprojekt

«Heterotopien des Krieges: Die Lager des Territorialdienstes und die jüdischen Flüchtlinge 1942 – 1945" (Arbeitstitel).»

Publikationen

Langenegger, C. und Müller, J. (2020) «פרוֹבֶּן אמבּרוֹזיוּס ייסד בבזל הבזלאי התלמוד את», *Haaretz. Beilage: וספרת תרבות*, 19 Juni, S. 4. Verfügbar unter: https://www.haaretz.co.il/literature/study/.premium-1.8926993.

Langenegger, C. (2020) «Aus dem Alltag von Flüchtlingen. Das Auffang- und Quarantänelager in Bremgarten», in Picard, J. und Bhend, A. (Hrsg.) *Jüdischer Kulturraum Aargau*. Baden/Zürich: Hier und Jetzt, S. 404-407.

Langenegger, C. (2020) «Die Flüchtlingsbetreuung in der Schweiz», in Moser, P. und Heini, A. (Hrsg.) *Grenzfälle Basel 1933-1945*. Basel: Christoph Merian Verlag, S. 59-65.

Langenegger, C. (2020) «Digitalisierung Basler Talmud, Teil 6: Das fertige Produkt». Verfügbar unter: https://blog.ub.unibas.ch/2020/09/11/digitalisierung-basler-talmud-teil-6-das-fertige-produkt/.

Langenegger, C. (2020) «Digitalisierung Basler Talmud, Teil 4: Die Digitalisierung». Verfügbar unter: https://blog.ub.unibas.ch/2020/01/08/digitalisierung-basler-talmud-teil-4-die-digitalisierung/.

Langenegger, C. (2020) «Digitalisierung Basler Talmud, Teil 5: Metadaten». Verfügbar unter: https://blog.ub.unibas.ch/2020/01/24/digitalisierung-basler-talmud-teil-5-metadaten/.

Funktionen

Mitglied der Basel Graduate School of History (BGSH).

Mitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte.

Mitglied der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel.

Mitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Judaistische Forschung.

Zusammenarbeit mit dem Historischen Museum Basel und Zurverfügungstellung eines Objektes für die Ausstellung zum Zweiten Weltkrieg im Jahr 2020.

Mitglied der Bibliothekskommission der Israelitischen Gemeinde Basel (IGB).

Zusammenarbeit mit dem Dorfmuseum Riehen für die geplante Dauerausstellung.

5.7 Almut Laufer, PhD

Forschungsprojekt

«Der Basler Rabbiner Arthur Cohn (1926-1962).»

Publikationen

Laufer, A. (2020) «[Rezension zu:] Sharon Gordon and Rina Peled, Vienna 1900. Blooming on the Edge of an Abyss, Jerusalem, Carmel 2019», in*: Katharsis. A Critical Review in the Humanities and Social Sciences 33*, S. 9-32.

Dubrau, A. und Laufer, A. (2020) «Thoratreue und Zionismus», in: *Tachles, Jüdische Studien (Beilage)*, S. 6-7.

Vorträge und Workshops

Vortrag mit Dr. Alexander Dubrau «Toratreue und Zionismus. Ein Forschungsprojekt zum Basler Rabbiner Arthur Cohn (1862-1926)» Zentrum für Jüdische Studien, Universität Basel, August 2020.

5.8 Sharon Rom, MA
Dissertationsprojekt

«Der Adelsstand als Lebensziel: Rebecca Friedländers Romane als Versuche einer literarischen Assimilation. (Arbeitstitel)»

Funktionen

Wissenschaftliche Mitarbeit am SNF-Projekt «Deutschsprachig-jüdische Literatur seit der Aufklärung – Neue Zugänge in Paradigmen».

5.9 Janine Tornow-Gaisbauer, MA
Dissertationsprojekt

«Bedeutung der kulturellen Wurzeln für die jüngere Generation von Schreibenden mit Misrachi-Hintergrund in Israel. (Arbeitstitel)»

5.10 Sarah Werren, lic. phil
Dissertationsprojekt

«‹To Walk Between the Raindrops›: The Role of Rabbis in Bioethical Decision-Making. Orthodox and Reform Jewish Practice in the United States and Israel.»

Publikationen

Barlevy, D., Werren, S. und Ravitsky, V. (2020) «Posthumous Planning for Cryopreserved Biological Materials of Adolescent Cancer Patients», *New Genetics and Society: Critical Studies of Contemporary Sciences*. Routledge Taylor & Francis Group, 39(3), S. 271-287. doi: 10.1080/14636778.2020.1726737.

Werren, S. (2020) «Hermeneutics of Modern Death: Science, Philosophy, and the Brain Death Controversy in Orthodox Judaism», in Hensold, J., Kynes, J., Oehlmann, P., Rau, V., Schinagl, R., und Taleb, A. (Hrsg.) *Religion in Motion. Rethinking Religion, Knowledge and Discourse in a Globalizing World*. Cham, Switzerland: Springer Nature, S. 57-75. doi: 10.1007/978-3-030-41388-0.

Werren, S. (2020) «Henri Picard. Arzt und Reformer jüdischer Religionspraxis», in Picard, J. und Bhend, A. (Hrsg.) *Jüdischer Kulturraum Aargau*. Baden, Zürich: Hier und Jetzt, S. 357-361.

Vorträge und Workshops

Vortrag «Seelsorge und Bioethik im Judentum», Lerneinheit für den MAS Spiritual Care, Medizinische Fakultät der Universität Basel. Basel, 1.3.2020.

Funktionen

Koordinatorin der Sigi-Feigel Gastprofessur für Jüdische Studien an der Universität Zürich.

5.11 Patrik Süess, lic. phil.
Dissertationsprojekt

«‹Den Juden vom Israeliten trennen…›– Die Emanzipation der Schweizer Juden als bürgerliches Verbesserungs- und Erziehungsprogramm (1789-1866).»

Redaktion

Nina Meyer, Hilfsassistentin am Zentrum für Jüdische Studien

Titelbild

Sonnenstrahlen im Seminarraum des ZJS.

Bildquelle: Nina Meyer, Januar 2020.